

## Protokoll Fachgruppe „Versorgungsrealitäten“ vom 23.09.2020

Anwesend: Frau Drescher/Feuerwehr, Rettungsdienst Berlin; Frau Harlos/Praxisrat Gewalt gegen Frauen\* und Kinder, Frauenraum e.V.; Frau Pfab/ARGE Pflegestützpunkte der Ersatzkassen GbR; Frau Dr. Müller; Berufsverband der Frauenärzte, LV Berlin; Herr Dr. Kesler, Zahnärztekammer; Herr Schmorl, MdK; Herr Bendix-Kaden, LKA PräV 2; Herr Beckmann / Frau Wieners/Geschäftsstelle Runder Tisch

Entschuldigt: Frau Stein/DGINA, LV Berlin; Frau Wowretzko/Berliner Hebammenverband; Frau Hiltenbrand, Psychotherapeutenkammer, Frau Marschand, MdK

Das Treffen findet in bei der Feuerwehr Berlin in der Voltairestr. 2 statt.

### TOPS

1. Begrüßung, Vorstellungsrunde
2. Protokoll der Sitzung vom 24.06.2020
3. Stand der Umsetzung Maßnahmenplanung – Vereinbarungen
  - a) Entwicklung SOP
  - b) Schulungen/ Information
  - c) Goldene Sätze/ Kernsätze zur Ansprache / Gesprächsführung
4. Gemeinsames Treffen mit FG „Schnittstelle Kinder/Jugendliche“
5. Leitlinie Qualitätsmanagement (G-BA)

### Zu Top 1: Begrüßung

Frau Drescher begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Die Anwesenden stellen sich kurz vor. Neu in der Runde ist Frau Dr. Müller, sie vertritt Frau Wesel (Berufsverband der Frauenärzte, LV Berlin), die Vertretung erfolgt ggf. dauerhaft. Frau Müller ist niedergelassene Gynäkologin. Herr Schmorl, vertritt den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MdK).

### Zu TOP 2): Protokoll der Sitzung vom 24.06.2020

Zum Protokoll der Sitzung vom 24.06.2020 gibt es keine Ergänzungen oder Änderungswünsche, damit ist das Protokoll wie vorliegend angenommen.

### Zu TOP 3a): Stand der Umsetzung Maßnahmenplanung – der Vereinbarungen: SOP

Herr Kesler /ZÄK Berlin) sieht für eine SOP Zahnmedizin zurzeit keine Ressourcen und keine ausreichende Unterstützung in der Kammer. Auf der Homepage können weitere Materialien zum Thema eingestellt werden. Im Mitteilungsblatt der Kammer wird im Herbst ein weiterer Artikel zum Thema veröffentlicht. Herr Kesler informiert, dass die Unterlagen der FH Fulda/Bundeszahnärztekammer nicht vollständig den aktuellen Anforderungen der WHO Leitlinien entsprechen.

Herr Schmorl, MdK, informiert, dass die T74 Codierung keine Relevanz für Erkenntnisse zum Ausmaß hG hat. Sinnvoll erscheint ihm, Mitarbeiter\*innen zu schulen damit sie ein mögliches Vorliegen von hG und sG erkennen, entsprechende Weitervermittlungen in die Wege leiten bzw. Betroffene ansprechen und mit ihnen weiter Schritte erörtern können.

Frau Müller, Berufsverband Frauenärzte LV Berlin, stellt den in der UAG Geburtshilfe gemeinsam mit dem Berliner Hebammenverband erarbeiteten und mit den Babylots\*innen abgestimmten Ablaufplan für das Umgehen mit von häuslicher Gewalt in Rahmen der Schwangerenversorgung vor. Sie betont die Bedeutung der Zusammenarbeit der drei Berufsgruppen. Geplant ist, eine zweite aus

ausführlichere Fassung des Ablaufplans bis zum 25.11.2020 zu erarbeiten. Nach Fertigstellung soll mit einer PM an die Öffentlichkeit gegangen werden. Fertige Papiere/ Unterlagen werden im Anhang mit dem Protokoll verschickt und auf der Homepage RTB (geschützter Login-Bereich) eingestellt. Als sinnvolle Vorgehensweise bei einer Gefährdungssituation in der Praxis/Klinik (Notruf / regionaler Polizeiabschnitt) bestätigt Herr Bendix-Kaden auf Nachfrage den Kontakt zum Abschnitt (sofern bereits Kontakt besteht); ansonsten 110.

### **Zu TOP 3b) Schulungen:**

Frau Drescher, Rettungsdienst Berliner Feuerwehr: Frau Drescher informiert, dass das Thema häusliche Gewalt und die vorliegende SOP Im Rahmen der 3-jährigen Ausbildung partiell bereits eingebunden ist, nicht aber als eigener Block. Das Ausbildungscurriculum soll erweitert werden. Bestandteile sind „Gesprächsführung“, „wie reagiere ich auf...“, „Problem im Einsatzdienst“ etc. - über Rollenspiele soll Praxis direkt vermittelt und eingeübt werden. Ergänzungen/ Erweiterungen beziehen sich nicht ausschließlich auf hG sollen jedoch einen großen Teil der Neuerungen ausmachen. Angestrebt ist zudem eine 1-tägige Fortbildung zur SOP für MA der Berliner Feuerwehrwachsen, an einem entsprechenden Modul wird derzeit gearbeitet.

Herr Bendix-Kaden, LKA PräV2: Regt einen Austausch zum Thema Ausbildung von Polizei und Feuerwehr an. In Pol.ausbildung ist ein 4-tägiger Block zu häuslicher Gewalt integriert. Herr Bendix-Kaden regt an psychische/soziale Formen von Gewalt gut zu dokumentieren (Bedrohung / Nötigung = Strafrechtsbestände). Auch Beschwerden/Befindlichkeit von Betroffenen sollten im Interesse der Strafverfolgung dokumentiert würden. Er informiert, dass die Polizei seit 2015 das Jugendamt benachrichtigt, wenn Kinder bei Einsätzen häuslicher Gewalt involviert sind und wenn die Betroffene schwanger ist.

Frau Müller informiert, dass in der Weiterbildung Gynäkologie die Themen hG und sG ihres Wissens nach nicht explizit vorkommen

Auch Herr Kesler hält Studierende der Zahnmedizin für schlecht geschult zum Thema.

Frau Pfab, ARGE: Sie will das Thema Umgehen mit hG und sG im Dezember bei Treffen aller Pflegestützpunkte einbringen. Geplant ist MA zu schulen. Das Thema sexualisierte Gewalt und Belästigungen gegenüber Mitarbeiter\*innen und sexuelle/häusliche Gewalterfahrungen der MA allgemein soll dabei berücksichtigt werden. Frau Wieners informiert, dass dieses Thema bisher nicht explizit am RTB bearbeitet wird und verweist auf das Konzept der Workplace Policy. Herr Bendix-Kaden verweist darüber hinaus auf die Homepage des LKAs – hier sind Konzepte zum Thema Sicherheit am Arbeitsplatz einsehbar.

### **Zu TOP 3c) Goldene Sätze:**

Verabredung: Alle lesen das Papier und machen ggf. Anmerkungen, Ergänzungen und melden diese an Frau Wieners zurück. (Papier im Anhang zum Protokoll)

### **Zu TOP 4) Gemeinsames Treffen mit FG „Schnittstelle Kinder/Jugendliche“:**

Die Anwesenden sammeln Fragen/Themen, die in der gemeinsamen Arbeitsgruppensitzung am 28.10. bearbeitet werden sollen. Die Fragen wurden von Frau Wieners für das Protokoll gebündelt:

- Was sind „gute“ Reaktionen / Umgehensweisen mit betroffenen Müttern? Was gehört zu den No-Go's bzw. sollte unterlassen werden?
  - o Gesprächsführung mit Mutter:
    - Was sollte thematisiert werden? Wie sollte Gespräch geführt werden?
  - o Was tun, wenn eine Kindeswohlgefährdung vermutet wird?
  - o Wann sollte / muss das Jugendamt einbezogen/ informiert werden?

- Wie kann ich das Risiko und Ausmaß der Gefährdung einschätzen?
  - Wann ist die Reaktion von Kindeseltern/-elternanteilen „ausreichend“? (weitere Intervention kann zunächst unterbleiben)
  - Sind „allgemeine“ Regelungen, die immer angewendet werden – z.B. Polizei involvieren / Jugendamt informieren – sinnvoll?
  - Welche Reaktionsmöglichkeiten gibt es, unterhalb des Einbezugs des Jugendamtes?
- Wie kann ich zu einer Einschätzung kommen, ob das Kindeswohl nach dem Gespräch mit Mutter/Vater ausreichend gesichert, geschützt wird? Auf welche Reaktionen der Mutter/ des Vaters kann ich achten? Was kann ich für eine Prüfung/Nachverfolgung veranlassen?
- Mit Blick auf Handlungsempfehlungen:  
Wie/durch welche Maßnahmen kann Sicherheit für Mutter & Kind hergestellt bzw. erhöht werden? Z.B. durch Akutaufnahme (Mutter & Kind in Kliniken)?  
Welche weiteren / anderen Maßnahmen sind möglich und realisierbar?
- Gibt es „niedrigschwellige“ Kooperationspartner\*innen für Kinderschutzthematik?
    - Klinik: Mobile Beratungsangebote im stationären Bereich?
    - Ambulante Versorgung: ?
- Wie reagieren Jugendämter auf eine Risikomeldung? Was sind konkrete nächste Schritte gegenüber den Eltern?

Frau Harlos bittet dringlich darum, keine schnelle Entscheidung in der FG bezüglich Meldungen ans Jugendamt zu treffen. Sie berichtet, dass die Fachberatungs- und Interventionsstellen für von Gewalt betroffene Frauen häufig keine guten Erfahrungen mit Meldungen ans JA machen und der zusätzliche Druck, der auf die Frauen ausgeübt wird z.T. hoch ist. Auch wird die Sicherheit von Mutter und Kind durch das Einschalten von Jugendämtern nicht unbedingt erhöht (gemeinsame Sorge/Umgang). Das Thema soll wieder aufgerufen werden.

#### **Zu TOP 5) Leitlinie Qualitätsmanagement (G-BA):**

Frau Wieners informiert über die Änderung des § 4, Absatz 2 der Qualitätsmanagement-Richtlinie (QM-RL) des Gemeinsamen Bundesausschusses. Aufgenommen wurde das Thema „Prävention von und Hilfe bei Missbrauch und Gewalt“. Die geänderte QM-RL liegt zurzeit beim Bundesministerium. Wenn diese der Änderung zustimmt, ist die so geänderte QM-RL gültig. Das vom G-BA beschlossene Papier ist auf der homepage des RTB / Mitglieder Login eingestellt und liegt dem Protokoll bei.

Beckmann/Wieners, Geschäftsstelle Runder Tisch  
16.10.2020

Anlagen:  
QM-Richtlinie / Änderung